

Museumsstatistik Oberösterreich 2007



Impressum

Herausgeber: Verbund Oberösterreichischer Museen

Redaktion: Mag. Thomas Jerger

Idee, Konzept: Mag. Thomas Jerger, Dr. Stefan Traxler

Welser Straße 20, 4060 Leonding

E-Mail: info@oemuseumsverbund.at

<http://www.oemuseumsverbund.at>

Leonding, 2008

Einleitung	4
1. Zielsetzungen	5
2. Ergebnisse	8
2.1. Gründungszeiträume der Museen Oberösterreichs	8
2.2. Rechtsträger der Museen	8
2.3. Rechtsträger der Sammlungen	9
2.4. Betriebsaufwendungen 2007	9
2.5. Finanzierung des laufenden Betriebs	9
2.6. Mitarbeiter	10
2.6.1. Mitarbeiter Vollzeit	10
2.6.2. Mitarbeiter Teilzeit	10
2.6.3. Wissenschaftliche Mitarbeiter	10
2.6.4. Mitarbeiter freiberuflich	10
2.6.5. Ehrenamtliche Mitarbeiter	10
2.6.6. Museumsleitung	11
2.7. Sammlung: Bestand, Inventarisierung, Erfassung	11
2.7.1. Objektbestände	11
2.7.2. Objektinventarisierung	11
2.7.3. EDV-Inventarisierung	11
2.7.4. Inventarisierungsprogramm	11
2.7.5. Erfassungsgrad der Sammlungen	12
2.8. Sammlungsschwerpunkte	12
2.9. Museumskategorie	12
2.10. Freilichtmuseum	12
2.11. Öffnungszeiten	12
2.12. Öffnungstage 2006	13
2.13. Besuchszahlenentwicklung	13
2.14. Spezielle Angebote für Schulklassen	13
2.15. Spezielle Vermittlungsangebote für Besucher	13
2.16. Art des Vermittlungsangebotes	14
2.17. Durchführung durch ausgebildete Kulturvermittler/-innen	14
2.18. Zusatzveranstaltungen	14
2.19. Arten von Zusatzveranstaltung	14
2.20. Vernetzung & Kooperation	14
2.21. Raumangebot	14
2.22. Flächenangebot nach Quadratmetern	15
2.23. Raumangebot ausreichend?	15
2.24. Veranstaltungsräume	15
2.25. Platzangebot für Gäste	15
2.26. Neue Medien im Museum	15

Einleitung

Statistische Erhebungen zur Museumslandschaft Oberösterreich gibt es aus den Jahren 1981, 1994 und 2000. Aufgrund des rasanten Wandels der Museumslandschaft, insbesondere der Entstehung von gut einem Drittel der heutigen Museumslandschaft im Zeitraum von 1990 bis 2000, haben diese angeführten Erhebungen keine Gültigkeit mehr. Die Museumsstatistik des Jahres 2000 floss in die Erstellung des OÖ. Museumskonzepts 2001 ein, dessen wesentlichstes Ergebnis die Installierung des Verbundes Oberösterreichischer Museen darstellt. Dieser nahm im November 2001 seine Tätigkeiten als Serviceeinrichtung und Dachverband auf.

Im Jahr 2006 initiierten der Verbund Oberösterreichischer Museen und der Museumsbund Österreich ein Pilotprojekt für eine gesamtösterreichische Museumsstatistik. Der Fragebogen wurde nach den europäischen Standards der Museumsstatistik entworfen und nach einleitender Fachberatung durch das Institut für Museumsforschung Berlin erstellt. Die Erarbeitung des Fragebogens orientiert sich an den europäischen EGMUS-Richtlinien (EGMUS-Richtlinien. Materialien aus dem Institut für Museumskunde, Sonderheft 3: A Guide to European Museum Statistics. Berlin 2004) und stellt eine Basisdatenerhebung dar.

2007 wurde erstmals vom Verbund Oberösterreichischer Museen nach den oben genannten Kriterien eine statistische Gesamterhebung der Museen Oberösterreichs durchgeführt. Die Ergebnisse wurden 2008 publiziert und sind im Internet unter www.ooemuseumsverbund.at abrufbar.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Museumsstatistik 2007 wurde im Zuge der Erstellung des Kulturleitbildes Oberösterreich eine „Museumsoffensive Oberösterreich 2015“ entwickelt, die in diesen Prozess einfluss und das gegenwärtige Handeln des Museumsverbundes bestimmt.

1. Zielsetzungen

Der Verbund Oberösterreichischer Museen führt seit 2007 alle zwei Jahre eine statistische Gesamterhebung durch, um die Entwicklungen der Museumslandschaft Oberösterreichs zu dokumentieren. Ziel ist es, Basisdaten zu den Museen und Sammlungen Oberösterreichs zu sammeln, um den jeweiligen Status quo abzubilden und Strategien für eine qualitätsorientierte Museumsentwicklung zu erarbeiten.

Die von den Museen zur Verfügung gestellten Daten werden beim Verbund Oberösterreichischer Museen gespeichert und verschlüsselt. Einzeldaten der Museen werden nicht an Dritte weitergegeben. Im Zuge der Gesamtbefragung wird eine wissenschaftliche Auswertung des Datenmaterials vorgenommen und auf der Homepage des Museumsverbundes veröffentlicht.

Der Fragebogen umfasst 12 Fragesets und ist mit einem Erläuterungsteil/Kommentar versehen, um ein Ausfüllen der Bögen zu erleichtern.

Datensets

1. Basisdaten des Museums mit Gründungsdatum

Fragebereich 1 wurde auf Basis der laufenden Datenaktualisierung vom Verbund Oberösterreichischer Museen vorausgefüllt. Erhoben wurden: Name des Museums, Gründungsdatum, Adresse (Straße, PLZ, Ort), Telefon, Fax, E-Mail-Adresse, Homepage, Ansprechpartner bzw. Kustos/Kustodin.

2. Rechtsträger des Museums und der Sammlung

Der Fragebereich „Rechtsträger“ richtet den Fokus auch die Rechtsform der Museumseinrichtungen und stellt fest, welche Formen der Trägerschaft aktuell im Museumsbereich vertreten sind.

In der Praxis unterscheidet sich oftmals die Rechtsträgerschaft des Museums von der Eigentümerschaft der Sammlung. Mit dieser Abfrage wird festgestellt, wie sich die Eigentumsverhältnisse der Sammlung der Museen darstellen.

3. Finanzierung des laufenden Museumsbetriebes

Der Fragebereich „Finanzierung des laufenden Betriebes“ bildet in Summe die Betriebsaufwendungen der Museen ab und stellt fest, durch welche Finanzierungsquellen der Betrieb aufrecht gehalten wird.

4. Mitarbeiter des Museums

Dieses Fragenset gibt Auskunft darüber, wie viele hauptberufliche (Voll- und Teilzeitbeschäftigung) und freiberufliche Mitarbeiter/-innen in den Museen tätig sind. Erhoben wird auch die Zahl des wissenschaftlichen Personals.

Daneben wird das in vielen Regionalmuseen unverzichtbare ehrenamtliche Engagement abgebildet. Die Fragestellung zielt dabei auf die Erfassung von ehrenamtlichen Mitarbeitern/-innen, die sich „*aktiv an der Museumsarbeit beteiligen*“.

5. Sammlung (Bestand, Inventarisierung, Schwerpunkte)

Das Fragenset schafft einen grundsätzlichen Überblick, wie hoch die Anzahl der Exponaten/Objekten in den Museen ist. Zugleich wird festgehalten, wie weit die Museumsbestände erfasst und dokumentiert und ob EDV-Inventarisierungsprogramme im Einsatz sind. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Erfassung der Sammlungsschwerpunkte der Museen.

6. Kategorie: Zuordnung zu einer Museumskategorie

Hier wird die Zuordnung der Museen zu verschiedenen Museumskategorien bzw. Museumstypen ausgewertet. Die angeführten Museumskategorien orientieren sich an gesamteuropäischen Vorgaben.

Folgende Museumskategorien werden zur Auswahl gestellt: Universalmuseum, Heimatmuseum, Kunstmuseum, Natur-/Naturhistorisches Museum, Technisches Museum, Geschichtliches/Kulturgeschichtliches Museum, Spezialmuseum. Einen Sonderfall bildet das Freilichtmuseum, das gesondert angeführt ist.

7. Öffnungszeiten, Besuchszahlen

Abgezielt wird auf eine Erfassung der Öffnungszeiten und der Unterscheidung zwischen ganzjährigem oder saisonalem Museumsbetrieb. Wesentlich ist dabei die Unterscheidung, ob ein Museum ohne Voranmeldung oder nur mit Voranmeldung zugänglich ist und an wie viel Tagen des Jahres 2006 das Museum geöffnet war. Einen weiteren Schwerpunkt in diesem Fragenset bildet die Erfassung der Besuchszahlen. Hierzu werden drei Jahre als Vergleichszeitraum angegeben.

8. Zusatzangebote, Veranstaltungen im Museum, Tourismus

Im Mittelpunkt der Fragestellungen steht das Museum mit seinen Zusatzangeboten und als Veranstaltungsort. Hier wird erfasst, in wie weit das Museum als Veranstaltungsort genutzt wird oder in weiterer Folge genutzt werden kann. Weiters werden die Arten von Zusatzveranstaltungen erhoben, die neben der Dauerausstellung als Angebot dem Besucher/der Besucherin offeriert werden. Zusätzlich wird erfasst, welche Kapazitäten zur Verfügung stehen, um externe Gäste aufzunehmen.

9. Vermittlungsangebote

Das Fragenset erhebt, welche speziellen Vermittlungsprogramme in den Museen angeboten werden und ob es spezielle Angebote für Schüler/-innen und Schulklassen gibt. Weiters von Bedeutung ist, ob Vermittlungsangebote durch ausgebildete Kulturvermittlern/-innen durchgeführt werden.

10. Flächenangebot

Zentraler Punkt der Fragestellung ist das Flächenangebot der Museen, unterschieden nach verschiedenen Raumtypen.

11. Vernetzung & Kooperation

Im Mittelpunkt steht die Vernetzung der Museen mit anderen Einrichtungen, z. B. Museen, Universitäten, Bildungseinrichtungen, Tourismusverbänden usf.

12. Neue Medien

Mit diesem Fragenset wird ein Überblick geschaffen werden, ob Museen über Computer und über einen Internetanschluss verfügen und ob im Museum neue Medien zum Einsatz kommen.

2. Ergebnisse

Im Zuge des Projekts wurden 276 Museen und Sammlungen, die in der Datenbank des Verbundes Oberösterreichischer Museen verzeichnet sind, in die Befragung miteinbezogen.

187 Museen und Sammlungen haben den Fragebogen zurückgesandt, was einer Rücklaufquote von 68% entspricht.

Der durchschnittliche Ausfüllgrad lag bei 90,2%. Insgesamt kann ein Ausfüllgrad zwischen 85% und 100% festgestellt werden. Jene Fragebereiche, die einen explizit geringen Ausfüllgrad aufweisen, werden in den nachfolgenden Einzelauswertungen gesondert angegeben.

Auswertung: Die Auswertung erfolgte mittels Statistiksoftware SPSS. Bei der Auswertung wurden vor allem deskriptive Statistikverfahren angewandt. Bei Notwendigkeit wurde ebenfalls die Auswertungsform der multiplen Dichotomien (Mehrfachantworten-Sets) herangezogen.

Alle Angaben in Prozent, gerundet.

2.1. Gründungszeiträume der Museen Oberösterreichs

Weitaus die meisten Museen Oberösterreichs (55%) wurden im Zeitraum von 1981 bis 2000 gegründet, gefolgt vom Zeitraum 1961 bis 1980 (23%) und den Jahren 2001 bis 2005 (5%).

Die übrigen Gründungszeiträume weisen mit 3% bzw. 4% eine Kontinuität auf. 2% der antwortenden Museen wurde in den Jahren 2006 und 2007 gegründet. Vor 1900 wurden lediglich 4% gegründet.

Seit den 1960er Jahren lässt sich ein stetiger Anstieg der Museumsgründungen ablesen, der bis zum Jahr 2000 anhielt. Seit 2000 ist ein „rückläufiger Trend“ an Museumsgründungen zu beobachten. Die Ursache darin lässt sich vorwiegend in der klaren Ausrichtung des OÖ. Museumskonzepts 2001 finden.

2.2. Rechtsträger der Museen

Die Hälfte der antwortenden Museen (50%) gaben an, den Verein als Rechtsträger zu haben. 25% haben die Gemeinde/Stadt als Rechtsträger. Das Land Oberösterreich ist von 4% der Museen Rechtsträger, gefolgt von Firmen und Gesellschaften sowie kirchlichen Einrichtungen mit jeweils 4%.

Mit 9% haben private Rechtsträger im Vergleich einen sehr hohen Anteil. Andere private und öffentliche Träger sind jeweils mit 1% in der Museumslandschaft vertreten. 2% nennen andere private Träger als Rechtsträger des Museums.

Museumsträger sind überwiegend Vereine und Gemeinden.

2.3. Rechtsträger der Sammlungen

Bei der Fragestellung zum Sammlungseigentümer lassen sich zur vorhergehenden Frage der Trägerschaft Abweichungen feststellen. Lediglich bei den Vereinen nähern sich die Zahlen an.

43% der Sammlungen sind im Besitz von Vereinen, 20% im Eigentum von Gemeinden und Städten. Mit 17% haben Privatpersonen einen sehr hohen Anteil an der Sammlungseigentümerschaft. In Kombination mit der Frage zum Rechtsträger (9%) ergibt sich hier eine signifikante Unterscheidung.

Das Land Oberösterreich ist zu 6% Sammlungseigentümer. Firmen und Gesellschaften sowie kirchliche Einrichtungen sind mit je 5% Sammlungseigentümer.

Andere private Träger (2%), Anstalten öffentlichen Rechts (1%) und andere öffentliche Träger (1%) haben lediglich geringe Anteile an der Sammlungseigentümerschaft.

2.4. Betriebsaufwendungen 2007

Rücklaufquote: 77% n= 144

In den vorliegenden Zahlen sind neben der konkreten Angabe der Betriebsaufwendungen auch geschätzte Zahlen enthalten.

25% der antwortenden Museen gaben an, für die jährlichen Betriebsaufwendungen bis zu € 1.000,- aufbringen zu müssen. 32% haben jährliche Betriebsaufwendungen zwischen € 1.001 bis € 5.000,-, 20% bis zu € 20.000,- und 9% bis € 50.000,-.

Betriebsaufwendungen bis € 100.000,- haben 5% der Museen und bis € 500.000,- 6% der Museen. 2% der Museen Oberösterreichs haben Betriebsaufwendungen bis zu € 1.000.000,- und 1% mehr als € 1.000.000,-.

Die Gesamtbetriebsaufwendung der 144 Museen, die Angaben gemacht haben, liegen bei: € 8.588.371,-

2.5. Finanzierung des laufenden Betriebs

Mit jeweils 31% finanzieren Vereine und Gemeinden/Städte die Museumslandschaft Oberösterreichs. Einen durchaus beachtlichen Anteil nehmen Sponsoringgelder mit 13% ein.

8% der Museen werden vom Land Oberösterreich finanziert. Mit 16% „Sonstige“ erwirtschaften Museen aus anderen Quellen den laufenden Betrieb. Dazu zählen z. B. Spenden, Gastronomie, Museumsshop, Eintrittsgelder. Die Republik Österreich ist mit 1% vertreten.

2.6. Mitarbeiter

2.6.1. Mitarbeiter Vollzeit

Auf die Frage, wie viele Vollzeit-Beschäftigte in den Museen Oberösterreichs angestellt sind, antworteten 76%, keine Vollzeit-Mitarbeiter zu beschäftigen. 19% beschäftigen 1-5 hauptamtliche Mitarbeiter.

Jeweils 1% beschäftigen 6-10, 11 bis 20 und 21 bis 30 Vollzeit-Mitarbeiter. 2% der antwortenden Museen gaben an, 31 bis 40 Vollzeit-Mitarbeiter zu beschäftigen.

2.6.2. Mitarbeiter Teilzeit

72% der Museen Oberösterreichs beschäftigen keine Teilzeit-Mitarbeiter. 22% beschäftigen 1-5 Teilzeitkräfte. 5% beschäftigen 6-10 Teilzeit-Mitarbeiter. Lediglich 1% gaben an, 21 bis 30 Teilzeit-Mitarbeiter zu beschäftigen. Die Kategorie 11-20 wurde von keinem Museum angegeben.

2.6.3. Wissenschaftliche Mitarbeiter

80% der Museen Oberösterreichs beschäftigen keine wissenschaftlichen Mitarbeiter. 9% beschäftigen einen und 5% zwei wissenschaftliche Mitarbeiter. 2% beschäftigen drei wissenschaftliche Mitarbeiter und jeweils 1% vier, fünf, sechs und sieben wissenschaftliche Mitarbeiter.

2.6.4. Mitarbeiter freiberuflich

85% der Museen Oberösterreichs beschäftigen keine freiberuflichen Mitarbeiter. 11% beschäftigen 1-5 freiberufliche Mitarbeiter. Jeweils 2% 6-10 und 11 bis 20 freiberufliche Mitarbeiter. Mehr als 20 freiberufliche Mitarbeiter beschäftigt kein Museum.

2.6.5. Ehrenamtliche Mitarbeiter

Auf die Frage, wie viele ehrenamtliche Mitarbeiter sich „aktiv an der Museumsarbeit beteiligen“, gaben 12% an, keine ehrenamtlichen Mitarbeiter zu haben.

50% der antwortenden Museen gab an, 1 bis 5 aktive ehrenamtliche Mitarbeiter zu haben. 18% haben 6 bis 10 aktive ehrenamtliche Mitarbeiter, 13% 11 bis 20 ehrenamtliche Mitarbeiter. 3% gaben an, 21 bis 30 und 2% 31 bis 40 aktive ehrenamtliche Mitarbeiter zu haben.

Jeweils 1% gab an, 61 bis 80 und mehr als 100 Mitarbeiter, die „sich aktiv an der Museumsarbeit beteiligen“ zu haben.

2.6.6. Museumsleitung

Die Leitung der Museen Oberösterreichs ist vorwiegend in ehrenamtlicher Hand. So gaben 82% der Museen an, ehrenamtlich geführt zu werden. Lediglich 18% werden von hauptamtlichen Museumsleiter/-innen geführt.

2.7. Sammlung: Bestand, Inventarisierung, Erfassung

2.7.1. Objektbestände

Rücklaufquote: 77,5% (n=145)

Gesamtobjektzahl: 17.738.152

Die geschätzte Zahl der Gesamtobjektbestände der antwortenden Museen wird mit 17.738.152 angegeben, wobei 17.000.000 Objekte im Bereich der Naturwissenschaften genannt werden.

Gefragt nach der Anzahl der Objekte gaben 14% an bis zu 100 Objekten in ihrem Museum zu haben. 31% gaben an, zwischen 101 und 500 Objekten zu haben. Jeweils 13% bis 1000 und bis 5000 Objekte und 10% bis 2000 Objekte. 6% der Museen gaben an, einen Objektbestand bis zu 10.000 Objekte zu haben, 5% bis 20.000 Objekte und 4% bis 50.000 Objekte. 3% haben bis zu 100.000 Objekte und lediglich 1% mehr als 100.000 Objekte.

2.7.2. Objektinventarisierung

Zum Fragebereich der Objektinventarisierung gaben 45% der Museen an, über Objektinventare zu verfügen. 43% haben die Bestände zumindest teilweise inventarisiert. 12% verfügen über keine Objektinventare.

2.7.3. EDV-Inventarisierung

Zur Frage der Inventarisierung mittels EDV gaben 62% der oberösterreichischen Museen an, über keine EDV-Inventare zu verfügen. 38% bejahten diese Frage.

2.7.4. Inventarisierungsprogramm

Zur Frage nach dem Inventarisierungsprogramm gaben 13% der Museen an, über ein „eigenes“ Softwareprogramm zu verfügen (Inventare in MS Access, MS Excel). 20% der Museen verwenden die EDV-Inventarisierungssoftware „COMpendis“. 2% verwenden sonstige EDV-Programme (z.B. Filemaker). Jeweils 1% haben die Software Datamat, IMDAS Pro und ZOBODAT (ZoologischBotanische Datenbank/Biologiezentrum) in Verwendung.

2.7.5. Erfassungsgrad der Sammlungen

Aufgrund der geringen Rücklaufquote von 34,2% auf die Fragestellung nach dem Erfassungsgrad der Objektinventarisierung, kann keine schlüssige Aussage getroffen werden. Wesentliche Kernaussage der Auswertung ist, dass 37% der Museen ihre Sammlungsbestände zu 100% erfasst haben.

2.8. Sammlungsschwerpunkte

Die Sammlungsschwerpunkte der oberösterreichischen Museen lassen sich wie folgt feststellen:

Jeweils 14% haben einen Schwerpunkt im Bereich „Handwerk/Gewerbe“ und „Geschichte/Zeitgeschichte“, 12% „Volkskunde/ Alltagskultur“ und 10% in der „Land- und Forstwirtschaft“. Jeweils 7% bilden einen Schwerpunkt bei den Themen „Kunst“ und „Technik“. 6% sind „Bestimmten Personen“ gewidmet.

Jeweils 5% haben „Handel, Verkehr & Transport“, „Archäologie“ und „Sonstige“ (singuläre Erwähnungen) als Schwerpunkt. Mit je 4% sind „Natur/Naturgeschichte“ und „Industrie/ Industriegeschichte“ vertreten.

Je 3% „Kunstgewerbe“ und „Naturwissenschaften“. Der Schwerpunkt „Völkerkunde“ ist mit 1% vertreten.

2.9. Museumskategorie

Befragt nach der Zuordnung zu einer Museumskategorie gaben 36% der Museen an, ein „Spezialmuseum“ zu sein. 33% ordnen sich der Kategorie „Heimatismuseum, 12% der Kategorie „Geschichtliches/ Kulturgeschichtliches Museum“ zu. Jeweils 6% gehören der Kategorie „Natur-/ Naturhistorisches Museum“ und „Technisches Museum“ an. 4% nennen das „Kunstmuseum“ als Kategorie und 3% die Kategorie des „Universalmuseums“.

2.10. Freilichtmuseum

Bei der Zuordnung zur „Kategorie“ der Freilichtmuseen gaben 16% an, ein Freilichtmuseum zu sein. 84% verneinten diese Frage.

2.11. Öffnungszeiten

Rücklaufquote: 65,20% (n=122)

Befragt nach den Öffnungszeiten, gaben 33% der Museen an, ganzjährig nur nach Voranmeldung besuchbar zu sein. 29% sind ganzjährig ohne Voranmeldung geöffnet. 27% der Museen sind saisonal ohne Voranmeldung besuchbar und 11% saisonal nur mit Voranmeldung.

2.12. Öffnungstage 2006

Rücklaufquote: 65,20% (n=122)

Zu den Öffnungstagen 2006 gaben 41% der Museen an, weniger als 100 Tage geöffnet zu haben.

15% hatten 101 bis 150 Tage und 16% 151 bis 200 Tage geöffnet.

10% hatten bis zu 250 Tagen im Jahr 2006 geöffnet.

18% der befragten Museen hatten mehr als 250 Tage im Jahr 2006 geöffnet.

2.13. Besuchszahlenentwicklung

Zur Analyse der Besuchszahlen muss vorausgeschickt werden, dass der jeweilige Ausfüllgrad der Erfassungszeiträume 2004, 2005 und 2006 sehr unterschiedlich war. Dadurch entstehen zwischen den Erfassungszeiträumen breitere Schwankungen. Zudem muss berücksichtigt werden, dass die Gesamtrücklaufquote bei 68% lag.

Besuchszahlen Jahr 2004: 859.258 Besuche

Besuchszahlen Jahr 2005: 799.274 Besuche

Besuchszahlen Jahr 2006: 925.342 Besuche

Berücksichtigt man die nicht angegebenen Besuchszahlen größerer Museen (z. B. AEC, Kaiservilla ...), dann kann davon ausgegangen werden, dass zirka die Einwohnerzahl Oberösterreichs (1,4 Mio.) auch jährlich die Museen besucht.

2.14. Spezielle Angebote für Schulklassen

65% der befragten Museen gaben an, spezielle Vermittlungsangebote für Schüler bzw. Schulklassen anzubieten. 35% gaben an, keine speziellen Angebote für Schüler und Schulklassen anzubieten.

2.15. Spezielle Vermittlungsangebote für Besucher

Auf die Frage „Gibt es in ihrem Museums spezielle Vermittlungsangebote für Besucher“ bejahten 74% der Museen diese Frage. 26% verneinten diese.

2.16. Art des Vermittlungsangebotes

Befragt nach der Art des speziellen Vermittlungsangebots gaben 50% der Museen an, Frontalführungen durchzuführen. 26% der Museen bieten aktionsorientierte Angebote wie Workshops, Rallyes, Spiele usw. Jeweils 12% bieten gesprächsorientierte Angebote wie Kunstgespräche, Seminare oder Kurse und sonstige Vermittlungsangebote.

2.17. Durchführung durch ausgebildete Kulturvermittler/-innen

Auf die Frage, ob die speziellen Vermittlungsangebote von ausgebildeten Kulturvermittler/-innen durchgeführt werden, verneinten dies 71% der Museen. 29% gaben an, die Angebote durch ausgebildete Vermittler/-innen durchführen zu lassen.

2.18. Zusatzveranstaltungen

Auf die Frage, „Finden in ihrem Museum Zusatzangebote/Veranstaltungen statt?“, bejahten dies 74% der Museen. 26% verneinten diese Frage.

2.19. Arten von Zusatzveranstaltung

Auf die Frage nach der Art der Zusatzveranstaltung gaben 30% der Museen an, Sonderausstellungen zu veranstalten. Jeweils 16% bieten Vorträge und Lesungen an. Zu jeweils 15% werden Konzerte und Sonstiges angeboten. 8% der Museen veranstalten Märkte.

2.20. Vernetzung & Kooperation

Auf die Frage „Arbeitet Ihr Museum mit folgenden Einrichtungen zusammen?“ gaben 18% der Museen an, mit dem Tourismusverband zusammen zu arbeiten. 18% arbeiten mit Schulen zusammen und jeweils 13% mit Vereinen und anderen Museen. 11% sind mit der Gastronomie vernetzt, 10% kooperieren mit Reiseveranstaltern und 6% mit Erwachsenenbildungseinrichtungen. Je 4% sind mit Wirtschaftsbetrieben und sonstigen Einrichtungen vernetzt. 3% der Museen arbeiten mit Universitäten zusammen.

2.21. Raumangebot

Die Gesamtanzahl der antwortenden Museen mit 1334 verfügbaren Räumen unterschiedlicher Art festgemacht.

41% gaben an 1 bis 5 Räume zur Verfügung zu haben. 32% haben 6 bis 10 Räume, 13% 11-15 Räume. Jeweils 5% haben 16 bis 20 und 21 bis 30 Räume im Museum zur Verfügung. 3% verfügen über mehr als 30 Räume und 1% der Museen hat mehr als 50 Räume zur Verfügung.

2.22. Flächenangebot nach Quadratmetern

Die Gesamtquadratmeterzahl der antwortenden Museen beträgt 110.332m².

21% der Museen haben zwischen 1 und 100 m² Museumsfläche, 43% zwischen 101 und 400 m², 16% zwischen 401 und 800 m². 5% verfügen über bis zu 1000 m², 7% bis zu 2000 m², 5% bis 4000 m². 2% haben bis zu 10.000 m² (2%) und 1% mehr als 10.000 m² Museumsfläche zur Verfügung.

2.23. Raumangebot ausreichend?

Auf die Frage „Halten Sie ihr Flächenangebot für ausreichend?“ antworteten 59% der Museen mit Ja. 41% beantworteten diese Frage mit Nein.

2.24. Veranstaltungsräume

Auf die Frage, ob zusätzliche Veranstaltungsräumlichkeiten für „externe Gäste“ wie den Tourismus oder Wirtschaftsunternehmen angeboten werden können, verneinten 60% der befragten Museen diese Frage. 40% haben zusätzliche Veranstaltungsräumlichkeiten für Gäste zur Verfügung.

2.25. Platzangebot für Gäste

60% der Museen gaben an, keinen Platz für Gäste anbieten zu können.

11% der öö. Museen können mehr als 100 Personen aufnehmen, 6% mehr als 200 Gäste.

8% können zwischen 20 und 40 Gäste beherbergen, 7% bis zu 100 Personen.

6% können bis zu 60 Gäste und 3% bis zu 80 Gäste aufnehmen.

2.26. Neue Medien im Museum

Auf die Frage: „Setzen Sie neue Medien im Bereich der Präsentation/ Schausammlung/ Dauerausstellung ein?“ bejahten dies 40% der Museen. 60% setzen keine Neuen Medien im Museum ein.